YOUTH –

Remy Hangartner

FEG Sulgen

Heute besuche ich Remy. Er begann vor gut einem Jahr in der Jugendarbeit der FEG Sulgen zu arbeiten und studiert zu 50% am IGW. Das ist an sich nichts Besonderes – das Besondere ist: Remy ist verheiratet, hat drei Kinder, ist gelernter Landschaftsgärtner, hat einige Jahre als Maurer gearbeitet und wollte eigentlich Bauleiter werden. Und jetzt ist er am Ausbildungsplatz in der FEG Sulgen gelandet…
Wie geht das, dass man bei einem 50%-Studium und einer 50%-Anstellung, d.h. mit 50% Lohn für wohl mehr als 50% Arbeit eine Frau und drei Kinder ernähren kann? Auf diese God-Story freue ich mich!

Ich schreibe Remy ein Mail, heisse ihn willkommen in der FEG-Familie und schlage vor, dass ich ihn einmal besuchen komme, damit wir uns kennen lernen. Auf ähnliche Mails habe ich schon alle möglichen Reaktionen erhalten. Ich dachte, eigentlich könne mich nichts mehr besonders überraschen. Wie man sich täuschen kann! :-) Remy schreibt mir zurück (gekürzt): „Ich trinke sehr gerne Kaffee ……. Du bist herzlich willkommen zu Kaffee, Tee oder aber auch zu einem Bier, einem Glas Wein und einem fetten Barbecue… Wäre dir das nicht lieber? Denn ich glaube, 1 Stunde wird nicht ausreichen :-):-):-). Darum das etwas grössere Angebot."
Das ist ein Mann nach meinem Geschmack! Also gehe ich gleich ins Netz und google nach Remy. Das muss ja ein cooler Typ sein! Das erste Foto überrascht mich wieder:

What? Aus den USA? Brass Band der Freien Evangelischen Gemeinde Sulgen? Ich forsche weiter.
Krass! Ich freu mich auf ihn. Remy ist einfach ein super herzlicher Typ! Und schnell sind wir im Gespräch. WOW! Er strahlt POWER aus!

Remy, was brennt dir für die Jugendlichen deiner Gemeinde auf dem Herzen?
Mir liegt am Herzen, dass diese Jungs und Mädels geistliche Väter und Mütter, also Vorbilder im Glauben erleben, sich von ihnen prägen lassen und so auch dieses Verlangen einmal haben, andere in eine echte, dienende Jüngerschaft hineinzuführen. Also Multiplikation der Jünger in der Gemeinde in Sulgen, so dass wir eine neue Kultur prägen, in der das Reich Gottes immer wieder in unsere Welt hinein bricht und in uns selbst Form und Gestalt gewinnt, dass „Gott real erleben" zum täglichen Brot wird, durch Wunder, aber eben auch durch echte Jüngerschaft.

Ich habe gesehen, dass du dich mit der Jugend fürs „CREA!" (www.creameeting.ch) angemeldet hast. Sulgen war noch nie dabei und jetzt kommst du mit 30 Jugendlichen! Wieso setzt du aufs „CREA!"?
Für mich ist das „CREA!" ein Ort, wo junge Menschen zusammenfinden, um sich immer wieder neu als Nachfolger Jesu zu formieren, sich gegenseitig zu ermutigen und zusammen den heiligen und gerechten, liebenden Gott anzubeten. Als Lifestyle! Das ist „CREA!"!
Ich selber habe das „CREA!"-Meeting zehnmal erlebt und habe Gott an diesen Events real erfahren dürfen. Es hat mich positiv geprägt in meiner Beziehung zu Jesus.
Das war mein Antrieb, diese Jungs und Mädels auf den Chrischona-Berg hinauf zu führen durch eigens erlebte Begeisterung :-), alle Register zu ziehen, damit sie und Gott sich treffen können.

Wie hast du 30 Jugendliche motiviert?
Nun, es geht meistens über Beziehungen. Ich habe mich nach Schlüsselpersonen umgeschaut, nach den „Reissern", und habe diese versucht zu motivieren. Ich habe erzählt, was da oben abgeht und was ich dort alles erlebt habe. Wenn du diese Personen gewonnen hast und sie sich angemeldet haben, kommen automatisch ihre Freunde und die Freunde dieser Freunde mit.
Das ist auch mein Wunsch und einer meiner Träume für unsere Zukunft: Multiplizierende Jüngerschaft durch das Weitererzählen der eigenen Erlebnisse mit Jesus!

Du bist motiviert, du strahlst Charisma aus und verstehst es sicher, Jugendliche zu ziehen und zu leiten. Doch wo liegen deiner Meinung nach die Schwächen eurer Gemeinde?
Ich denke, dass, wenn wir von Schwächen reden ~~dann~~ immer Menschen im Spiel sind, Personen, die sich einsetzen, sich entscheiden, Dinge umsetzen und manchmal, völlig nachvollziehbar, scheitern, Fehler machen und darum Vergebung brauchen. Warum? Weil wir Menschen sind. Wenn ich von Gemeinde rede, meine ich uns alle als Christen und möchte das Gemeindebild, das Gott gemalt hat, nicht nur auf meinen Kontext, meine Lokalgemeinde beziehen. Wir sollten uns wieder neu auf die praktischen Aspekte des Glaubens einlassen und uns darauf fokussieren, echte Nachfolger zu sein, unseren Glauben zu leben und nicht nur zuzuhören. Heraus aus der „Gottesdienstbesucher- und Konsumenten-Kultur" in eine „aktive Reich-Gottes-Kultur" hinein. Die Evangelien sind doch vor allem voll von einem König Jesus und wie er sich und sein Reich mit uns als seinen Jüngern vorstellt und uns dazu einlädt. Diese Kultursituation ist nicht direkt eine Schwäche, sondern eher eine grosse Herausforderung für die Zukunft. Ich wünsche mir nämlich von Herzen einen Kulturwechsel hin zu einem erneuerten Denken, was Gemeinde für die Menschen in unserer Zeit heisst, und wie wir mit Gottes Hilfe unsere Gemeinde in Liebe aktiv und positiv prägen können.
Es ist weiter mein Wunsch, dass wir als ganze Gemeinde die Grösse haben können, aus unserem Mist Dünger werden zu lassen, durch die Kraft des Kreuzes alte Muster loszulassen, immer wieder das Wesentliche zu sehen und zusammen vorwärts zu gehen als vielfältige Einheit in Christus, als ganze Gemeinde mit jungen und älteren, sich gegenseitig dienenden Jüngern.

Was begeistert dich an der Jugend- und Teeniearbeit?
Wir hatten kürzlich einen Gottesdienst, an dem wir so richtig Gottes Gegenwart erlebten. Es war spannend! Der Referent erzählte einfach aus seinem Leben. Plötzlich war es, als ob von unten nach oben eine eigenartige Atmosphäre aufsteige. Es kribbelte und …. (studiert) es war einfach unbeschreiblich. Der Heilige Geist war spürbar! Die Jugendlichen verweilten beim Kreuz, beteten und liessen für sich beten, erlebten mit, wie Jesus Heilung und Ermutigung schenkte. Halleluja! Mich begeistert, dass dieser Hunger, dieses „Es ist normal, wenn wir glauben, dass so etwas passiert", bei den Jungen vorhanden ist. Dies begeistert mich enorm!

Du bist seit 2010 verheiratet und wohnst in Erlen TG. Du kommst aber aus der Chrischona Marthalen im Züricher Weinland. Was ist der Grund, wieso du jetzt hier bist? Ich meine, die Ausbildung und die Gemeinde werden es nicht gewesen sein - das war ja erst 2014 der Fall…
(Remy lacht.) - Ja genau! Ich habe die Tochter des Pastors Martin Leicht angelacht und später geheiratet. Und so "durfte" ich hierher ziehen …

… und dann hat dich Martin Leicht bearbeitet - oder Martin Keller, der jetzt Hauptpastor ist - dass du Theologie studieren musst?
(Remy lacht.) Nein, nein… Ich hatte eigentlich andere Pläne. Ich wollte ja Bauleiter werden. Das war MEIN Plan. Erst als ich durch blöde Umstände - meinem Bruder sei es gedankt :-) - mein Wadenbein beim Fussballspiel brach, musste ich zur Ruhe kommen. Da spürte ich, dass Gottes Plan mit mir in der Gemeindearbeit weitergehen soll. Ich habe mich damals ganz bewusst und das erste Mal meinem König Jesus untergeordnet. Das erste Mal so richtig gesagt: „Hier bin ich, ich folge dir!" So bin ich bei Martin Keller im Büro gelandet und dort geht was! :-)

Und das hat geklappt?
Ja, genial! Sogar die finanzielle Herausforderung hat Gott geführt und Menschen vorbereitet. Gott denkt grösser und sorgt vor! Ein Firmeninhaber aus unserer Gemeinde hat ein grosses Anliegen, dass die Jugendarbeit in unserer Gemeinde florieren kann. Er investiert darum die fehlenden 50% meines Einkommens und macht es uns als Familie so möglich, die spezielle Situation zu stemmen. Halleluja! Gott ist grösser als unser Verstand! Somit bin ich 100% angestellt, darf Theologie studieren und gleichzeitig das Gelernte in die Herzen der Jugendlichen schreiben. So etwas macht mich von Herzen demütig… Es lebe König Jesus!

MEGAAA! Hey Remy, ich wünsche dir Gottes Segen, viel Erfolg! Und hoffentlich bis am nächsten nCounter24-Treffen der Jugendpastoren! Oder wir sehen uns an einer unserer Konferenzen – an der Pastorenkonferenz, Delegiertenkonferenz oder vielleicht auch an der Mitarbeiterkonferenz 2016! – Wir als FEG freuen uns, dich kennenzulernen!

> „Es ist mein Wunsch, dass wir als ganze Gemeinde die Grösse haben können, aus unserem Mist Dünger werden zu lassen, durch die Kraft des Kreuzes alte Muster loszulassen, immer wieder das Wesentliche zu sehen und zusammen vorwärts zu gehen als vielfältige Einheit in Christus, als ganze Gemeinde mit jungen und älteren, sich gegenseitig dienenden Jüngern."

GODI Network

Rise Up-Schulungstag stiess auf grosses Interesse
Am 20. September fand der erste Godi Network-Schulungstag Rise Up Day statt. Mit über 120 Teilnehmern, die sich in den Bereichen Worship, Seelsorge, Moderation, Videoschnitt, Technik und Predigttechnik weiterbilden liessen, erlebten wir einen SUPER Tag.
Die Teilnehmer, vom 16 jährigen Jugendlichen bis zum erwachsenen Mitt-30er, waren motiviert, gespannt und letztlich tief erfüllt von diesem Tag, wie wir den Feedbacks entnehmen können. Der Tag konnte durch geringe Teilnahmegebühren und die finanzielle Unterstützung von Chrischona, FEG und FMG angeboten werden, welche auch Träger der Godiarbeit sind.
Die Tatsache, dass einige Leute über 2 Stunden Anfahrtsweg in Kauf nahmen, zeigt, dass dieses Angebot vom Godi Network Zukunft hat.

Besonders die Kombination mit der Möglichkeit, anschliessend den Godi in Amriswil zu besuchen, hat begeistert. Als Team, das Gottesdienste gestaltet, mal selbst einen besuchen, das inspiriert und motiviert.
Für uns ruft dieser Erfolg nach einer Wiederholung. Wir sind gespannt, wie Gott führt. Wir überlegen und beten und laden euch, die ihr dabei wart, ein, Rückmeldung zu geben, was ihr braucht und euch wünscht.

Michi Dufner
(Leituntgsteam Godi Network)
079 430 76 30
michael.dufner@feg.ch